

**Bildung für Blinde.  
Kulturgeschichte des Blindseins in Europa  
am Beispiel Österreich**



Arbeit zur Erlangung des Doktorgrades an der  
Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck

eingereicht von  
**Claudia Lux**

# **Bildung für Blinde. Kulturgeschichte des Blindseins in Europa am Beispiel Österreich**

Arbeit zur Erlangung des Doktorgrades an der  
Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Innsbruck

eingereicht von Claudia Lux

## **Inhalt:**

Ein sehr persönliches Vorwort	S. I
<b>I. Allgemeiner Teil</b>	
1. Zum Umgang mit Blinden und Sehbehinderten in den frühen Hochkulturen	S. 1
2. Zur Situation der Blindenfürsorge in Europa bis zum Jahr 1804	S. 4
3. Von der „Blindenversorgung“ zur Blindenpädagogik	S. 8
4. Zu Definition und Ursachen von Blindheit	S. 21
5. Die Blindenschrift nach Louis Braille und andere Systeme	S. 26
6. Zur Entstehung der Wiener Blindenschule (gegründet 1804); das k.k. Blinden-Erziehungs-Institut von 1804 bis 1904	S. 41
7. Die Zwischenkriegszeit: kriegsblinde Intellektuelle und der Aufbau der Blinden-Hilfsmittel-Zentrale in Marburg an das Lahn	S. 51
8. Ein ganz besonderes „Hilfsmittel“: der Blindenführhund	S. 60
9. Traditionelle Blindenberufe; blinde Musiker und Einblicke in die Notenschrift für Blinde nach Braille	S. 66
10. Ein „blinder Fleck“ in der Forschung: vom Umgang mit Blinden und Sehbehinderten in der NS-Zeit	S. 74
11. Das heutige Bundes-Blindenerziehungsinstitut BBI in Wien und die dazugehörigen Einrichtungen	S. 87
12. Zur Situation der Musikpflege am heutigen BBI	S. 89
<b>II. Die blinde Musikpädagogin Elise Wunderlich (1900 – 1993)</b>	
1. Das familiäre Umfeld Elise Wunderlichs; Mutmaßungen über die frühe Kindheit	S. 91
2. Elise als Kind und Schülerin der Wiener Blindenschule; Frl. Leopoldine Rotter; Regierungsrat Bartosch und Familie Mell	S. 102
3. Elise Wunderlich als Lehrerin und Vertreterin Österreichs in der „Welt-Noten-Kommission zur Verbesserung und Vereinheitlichung der Blinden-Notenschrift“	S. 109

- |    |  |        |
|----|--|--------|
| 4. | Die Bedeutung der Musik in der Blindenpädagogik und speziell in der Wiener Blindenschule (unter Verwendung eines Vortrages Elise Wunderlichs, gehalten auf der Konferenz der Sonderschullehrer im Jahr 1950 in Graz) | S. 116 |
|----|--|--------|

### **III. Zu den historischen Gegenständen im Bundes-Blindenerziehungsinstitut BBI in Wien: Beispiele aus dem Inventar**

- |      |  |        |
|------|--|--------|
| 1.   | Das Schulmuseum und die in der Schule öffentlich ausgestellten Kunstgegenstände zum Thema „Blindheit“      | S. 120 |
| 2.   | Ausgewählte Beispiele nicht öffentlich zugänglicher Materialien  | S. 126 |
| 2.1. | Bibliotheken   | S. 126 |
| 2.2. | Archiv   | S. 129 |
| 2.3. | Musikarchiv  | S. 129 |
| 2.4. | Magazin  | S. 130 |
| 3.   | Beschreibung von Gegenständen unter Herausgreifen einzelner Themengruppen                                  | S. 132 |
| 3.1. | Nachlässe ehemaliger Pädagogen des Instituts   | S. 132 |
| 3.2. | Die Hausordnung von 1804:  | S. 134 |
| 3.3. | Fotoplatten, vermutlich aus den Jahren 1902 – 1925   | S. 140 |
| 3.4. | Die Zeitschrift „Von unsern Blinden“ (1908 – 1918)   | S. 146 |
| 3.5. | Tonbandaufzeichnungen von Schulveranstaltungen unter musikalischer Leitung von Frau Prof. Elise Wunderlich | S. 152 |

### **IV. Schlussbemerkungen: Literarische Zeugnisse zum Thema „Blindheit“**

- |      |  |        |
|------|--|--------|
| 1.   | Die Lichtbringer. Ein Roman aus dem alten Wien   | S. 155 |
| 2.   | Das ist unser Licht. Eine Sammlung von Werken blinder Schriftsteller und Dichter                       | S. 161 |
| 3.   | Jakob Brauns Nachfolger: Autobiographien blinder Menschen  | S. 164 |
| 3.1. | Jacques Lusseyran (Frankreich/USA): Das wiedergefundene Licht  | S. 165 |
| 3.2. | Gohar Kordi (Iran/GB): Ich will leben wie ihr  | S. 168 |
| 3.3. | John M. Hull (GB): Im Dunkeln gehen  |        |
| 3.4. | Sabriye Tenberken (Deutschland): Mein Weg führt nach Tibet   | S. 176 |
| 3.5. | Erik Weihenmayer (USA) und Norbert Frühstück (Österreich): zwei blinde Extrembergsteiger               | S. 187 |
| 4.   | Und welches Buch könnte man einem Blinden schenken?  | S. 192 |
| 5.   | Anstelle eines Nachwortes: Klaus Martini, Präsident des Österreichischen Blindenverbandes über das BBI | S. 197 |
|      | – Quellen- und Literaturangaben  | S. 198 |
|      | – Selbstdarstellungen und Adressen/Internetadressen der genannten Institutionen                        | S. 205 |
|      | – eine kleine Auswahl weiterführender Literatur  | S. 206 |
|      | – Lebenslauf   | S. 208 |